

men russischen Armeen zu einer Barriere werden kann, an der sie vielleicht schweren Zoll zu zahlen haben wird. . . .

Von dem hindenburgischen Eise läßt sich sagen, was Clauswitz von Friedrich des Großen Siege bei Reuthen sagte:

Er war ein Meisterwerk

von Bewegungen, Manövern und Entschlüssen. Wie der große König bei Reuthen, so mußte Hindenburg hier durch seine Bewegungen den Gegner so zu kausen, daß der Gekausene, Hindenburg sei in definitivem Abzug begriffen, zustande kam. Die Russen gaben zwar nach, dem bewährten Gegner zu folgen. Dann aber hielten sie seinen Abzug für Taktische. Keiner von ihnen dachte daran, in Hindenburgs Bewegungen eine Umgehung zu vermuten, bis der Feind, den man im vollen Rückzuge wähnte, und dessen recht scharfe Schläge man als Nachhutgefechte betrachtete, wie ein Ungeheuer über die heranziehenden Gegner hereinbrach.

In England und Frankreich wird man jammern.

Man triumphierte bereits über die unübersehbliche große militärische Dampfmaschine: die russische Armee, und muß sie nun unauflöslich rückwärts lassen. Das ist schmerzhaft! Hindenburg aber hat von neuem gezeigt, daß man seine Bewegungen ruhig mitansehen kann, auch wenn sie einmal rückwärts gehen.

Doch auch eine Gefahr für Westpreußen nicht besteht, geht aus folgender, vom Kontrat des Kreises Marienwerder erlassenen Bekanntmachung hervor:

„Wie aus zuverlässiger Quelle bekannt wird, liegt zurzeit für die Provinz Westpreußen, namentlich auch ihren südlichen Teil, insbesondere aber für alle Teile des Kreises Marienwerder kein Grund zur Besorgnis vor. Der jenseits der Grenze zwischen Thorn und Soldau aufgetretene Feind wird von einer starken deutschen Seeresmacht erwartet, die ihn vielleicht schon in den nächsten Tagen zu einer entscheidenden Schlacht zwingen wird. Die angeordnete Freimachung der Agarrethe hat nur den Zweck, für die weiter eintreffenden Bewunderten neuen verfügbaren Platz zu schaffen.“

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Nach einer Genfer Meldung des „N. A.“ vom 16. November vermochten bei etwas besserem Wetter die Deutschen vor Ypern

am Sonntag gegen Abend auf dem südlichen Zusammenwirken vom Nordosten und Süden ein weiteres tüchtiges Stück vorbereitender Arbeit zu verrichten. Dies nennt der französische Generalstab „erfolgreiche Offensive“. Unfeigbar ist der Widerstand der Verbündeten infolge enormer Verluste gerade bei Ypern in stetiger Abnahme begriffen.

Das mag wohl auch die französische Regierung betraffen, nicht nach Paris zurückzuführen, sondern in Bordeaux zu bleiben.

Wie nämlich aus Amsterdam gemeldet wird, haben französische Minister und höhere Regierungsbeamte ihre Mietsverträge in Bordeaux bis zum 1. April 1915 verlängert. Doch es mit den Verbündeten mehr und mehr bergab geht, gehen auch die

belgischen Verlebenskräfte.

Aus Noordland wird hierzu dem „N. A.“ gemeldet: In den letzten acht Tagen blühte die belgische Armee 18 000 Mann ein; die Verluste an Offizieren belaufen sich auf 600. An 2000 Mann blühten in Bürgerkleidung nach Holland und wurden teilweise von der Grenzstadt Antwerpen nach Westflandern gebracht. Die Zahl der von den Deutschen gefangenen Belgier wird auf 4000 geschätzt. Diese Angabener liefern mit ein vorgelesen internerer Leutnant. Er teilte mir noch mit, daß sich die belgischen Seereskräfte im Zustand völliger Auflösung befinden. 25 000 Mann sind noch vorhanden, doch läßt sich mit den Mannschaften nichts mehr unternehmen. Es scheint, daß die französische Seeresleitung den demoralisierenden Einfluß der Belgier auf die Linientruppen bekräftigt und eine strenge Scheidung zwischen Franzosen und Belgiern vorgenommen hat. Wundertoren kamen in den letzten Tagen mehrmals vor. Die erschöpften Soldaten verließen nachts die Schützengräben und boten sich dem Feinde als Gefangene an. Ein Hauptmann, der seine Truppe zu einem Sturmangriff trieb, wurde durch einen Bajonettschlag in den Rücken getötet.

Die geschwächte westliche Front.

Der belgische Berichterstatter „des Blattes „Lijb““ meldet: Zur Verstärkung der geschwächten westlichen Front und zur Ablösung belgischer Truppen sind französische Truppen herangeführt worden. Ein Teil der Belgier geht nach Antwerpen, um die unterbrochenen Truppen der Pariser Fortbesatzungen zum Frontdienst frei zu machen. (N. A.)

Bewunderung für die deutsche Seeresorganisation.

Der „Amsterdamer „Telegraaf““ meldet aus Antwerpen: Je mehr man das deutsche Meer kennen lernt, desto größer muß die Bewunderung für die Organisation werden. Man hat sogar an die Regentage gedacht, und Vorbereitungen dagegen getroffen durch Ueberbedungen der Unterstände mit dem Feind. (N. A.)

Die Beschädigung Armentières.

Die Deutschen haben Armentières weiter beschossen. Eine Anzahl Straßen haben gelitten. Die Gasanstalt ist durch Granaten zerstört. Der „Nieuwe Rotterdamse Courrier“ meldet, daß in Bliffingen deutsch in der Richtung Ostende Kanonenendonner gehört worden ist.

Das helfen wird?

Der zweite Vorsitzende der Deutschen Friedensgesellschaft, Stadtpfarrer Ulrich-Stuttart, hat den Versuch gemacht, durch Vermittlung der englischen Friedensfreunde eine Besserung der Lage der deutschen Gefangenen in England herbeizuführen. Er hat in einem Schreiben seinem Vertrauen zu dem besten Ziel des englischen Volkes Ausdruck gegeben, daß er auf schärfste dagegen protestieren würde, die deutschen Gefangenen so leiden zu sehen, wie es geschieht, wenn er Einblick in die wirklichen Verhältnisse hätte. (N. A.)

Für die Wahrheit!

Der Pariser „Temps“ ist untröstlich über die deutsche Auslandspropaganda. Unter dem Titel „Für die Wahrheit“ schreibt das französische Blatt:

„Die neue historische Schule jenseits des Rheins wurde unter der Leitung der Unterzeichner des berühmten Manifestes der Intellektuellen eine Wolff-Agentur von riesigem Umfang. Wo irgend Propagandakriterien nicht, werden sie aufzuspüren. In alle Ecken der Welt bringen sie die Wahrheit.“

Das Blatt ärgert sich über Mitarbeiter wie Björnson und Sven Hedin und fordert zum Einsprechen auf, ehe es zu spät sei. „Wir müssen antworten und die Wahrheit schätzen!“ (N. A.)

Ist ein deutscher Angriff auf Englands Küste möglich?

Der militärische Schriftsteller Cobiotti führt in der „Pereberanga“ aus: Es sei wahrscheinlich, daß die Deutschen in Calais einen guten Stützpunkt gegen England schaffen wollen. Ein deutscher Angriff auf die englische Küste sei gar nicht so ausichtslos, wie man annehmen möchte. Die Landung von etwa 50 000 Mann würde ausreichen, um sich eine Festung auf englischem Boden zu halten. Für diesen Transport wären 25 bis 30 große Schiffschiffe erforderlich. Den Zeppeleinen käme die Aufgabe zu, das Gleichgewicht zwischen den beiden Flotten herzustellen, das übrigens in der Nordsee nicht erheblich gestört sei, da England einen großen Teil seiner Flotte in alle Meere verstreut habe.

Englische Kriegskosten.

Am englischen Unterhaus erinnerte Aquilith bei Einbringung der Kreditvorlagen von 225 Millionen Pfund Sterling daran, daß am 8. August 100 Millionen Pfund Sterling bewilligt wurden. Von den neuen Krediten sollten 10 Millionen Pfund Sterling an Belgien und 800 000 Pfund Sterling an Serbien als unermessliche Darlehen überwiegen werden. Den Kolonien sollten 30 250 000 Pfund Sterling als Anleihe überwiegen werden. Die Kriegskosten belaufen sich gegenwärtig auf 900 000 bis 1 000 000 Pfund Sterling täglich. Es sei keine Hoffnung, daß die tatsächlichen Ausgaben sich vermindern würden. (N. A.)

Die Portugiesen wollen nicht als Kanonensfutter dienen.

Einem Privatbrief aus Portugal vom 23. Oktober ist nach dem „N. A.“ folgendes zu entnehmen:

„Mit der angeblichen Mobilisierung portugiesischer Truppen nach der Ostküste für England haben die ausländischen Zeitungen Unfug getrieben. Allerdings sollte getrennt der Konkrete zusammenfassen, um die Mobilisation zu beschließen. Die Regierung hat aber die Einberufung auf unbestimmte Zeit hinaus über die bestmögliche Truppenentsendung nach Frankreich. In der Provinz sind die kühnsten jungen Leute über die Grenze geflohen. Die Offiziere haben sich offen gegen eine Mobilisierung geäußert. Sie sagen, so lange die jungen Engländer im Lande Fußball und Tennis spielen, hätten die Portugiesen keine Veranlassung, ihre Söhne als Kanonensfutter ins Ausland zu senden.“

Die Regierung bekräftigt übrigens einen Arbeiteraufstand. Wegen Mangel an Beschäftigung herrscht große Unzufriedenheit. Alles ist um 20 bis 25 v. H. im Preise gestiegen. Die große Mehrzahl der belgischen Militärpflichtigen ist hier geblieben. Die Regierung hat auf Ansuchen großer deutscher Gewerkschaften mitteilen lassen, daß selbst im Falle einer Mobilisation die Deutschen nicht ausgewiesen werden, da der Konflikt nicht auf wirtschaftliches Gebiet übertragen werden soll. Bis jetzt sind die Deutschen wenig belästigt worden.“

Die Bedeutung des heiligen Krieges.

Die Fundamente Britannias schwer erschüttert.

Zur Verfindung des heiligen Krieges durch den Sultan bringt, wie wir im „N. A.“ lesen, die Turiner „Stampa“ unterm 16. November einen längeren Artikel des Deputierten Cirimi, in dem dieser unter anderem sagt:

„Zweifellos wird die Wirkung des Aufrufs auf die 300 Millionen eine ganz gewaltige werden. Dies nicht außer Zweifel schon allein daraus hervor, daß England selbst die vermeintlichen Anstrengungen machte, die Forts zu übergeben, von der Teilnahme an europäischen Konflikten abzuweichen. Nur jene, welche keine Ahnung davon hatten, wach ungeheurer Gefahr ein englisch-türkischer Krieg für das Weltrecht bedeutet, konnten sich darüber wundern, als sich die Turiner Regierung äußerte, daß es so merkwürdig nachdrücklich, man möchte sagen demütig und zahn der türkischen Regierung gegenüber zeigte. Kein Wunder, denn der englischen Regierung, die ja bekanntlich alles andere als gnädig zu nennen ist, gab der Umstand doch zu denken, daß der größte Teil der 300 Millionen Mohammedaner Britische Untertanen sind. Die Fundamente des Britenreichs dürften wohllich eine schwere Erschütterung erleiden, wenn die über 70 Millionen Muselmanen in Indien, Ägypten und den

übrigen englischen Kolonien mit der Regierung des Khalifats gemeinsame Sache machen falls diese der Bekämpfung mit seinem Heere zum heiligen Kriege den gewünschten Erfolg haben und schließlich alle an Wohlstand glaubenden Völker der britischen und französischen Kolonien der Rebellion zuführen? Die kommenden Ereignisse werden uns ja bald die Antwort darauf geben.“

In Indien ist der heilige Kriegsruf aus Konstantinopel bereits gehört worden. Ein Sultan an alle Mohammedaner ist ergangen, zu dem Waffen zu greifen. Die Führung der afghanischen Armee wurde seinem Sohn Bahadur Khan übertragen. Auch die indischen Contingente. Der Aufmarsch der Hauptstreitkräfte erfolgt an der englischen Grenze.

Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Sultan.

Kaiser Wilhelm hat an den Sultan folgende Depesche gerichtet:

„Zu dem Augenblicke, wo ich das Vergnügen habe, im Hauptquartier meiner tapferen Armeen drei Prinzen aus der Kaiserlich osmanischen Familie zu empfangen, lege ich Wert darauf, Eurer Majestät zum Ausdruck zu bringen, daß ich die besten Wünsche in den Ewigen Frieden für die beiden Armeen habe, die sich vereinigt haben, um mit gleichen Zielen für Recht, Freiheit und Gerechtigkeit zu kämpfen.“

Der Sultan erwiderte mit folgendem Telegramm: „Der außerordentlich wohlwollende Empfang, dessen Gegenstand Meine Respekt Eurer Majestät bei ihrer Ankunft im Hauptquartier der tapferen Kaiserlichen Armeen waren, gegenüber, sowie ein deutlicher Beweis der Vereinigung unserer Armeen in dem gleichen Verlaufe der Eingebung und des Vertrauens. Ich beehre mich, Eurer Majestät auf diesem Anlaß Meinen lebhaftesten Dank auszudrücken, und ich lege Wert darauf, Eurer Majestät meine größte Anerkennung für die in diesem Kriege Eurer Armeen gegen ein gutes Vorgehen für den erhablichen Erfolg Unseres gemeinsamen Zieles und beghe die feierliche Versicherung, daß mit Hilfe des Allmächtigen diesem Siege bald größere Siege unserer Verbündeten bevor auf drei Kontinenten wie auch auf allen Meeren folgen werden.“ (N. A.)

Ein geheimes muslimanisches Komitee.

Das in Konstantinopel erscheinende Parteiblatt „Sover“ erfährt, daß die Engländer erst jetzt das geheime muslimanische Komitee Tibullah, d. h. die Partei Gottes, das vor acht Jahren in Kalkutta gebildet wurde, entdeckt haben. Man glaubt, daß der Anschlag auf den Bischof in Delhi das Werk des Komitees gewesen ist. Die Engländer bemühen sich, die deutschen Siege zu verheimlichen, aber es gelingt ihnen nicht ganz. In Indien herrscht starke Gärung gegen England. Der Bischof soll geflohen haben, dem Emir von Afghanistan die Selbstverwundungen zu erteilen, wenn er sich gegen England wende, aber die Afghanen messen der Drohung keine Bedeutung bei, sondern warten mit Ungeduld auf den Zeitpunkt, wo sie den Herberpaß und Peshawar angreifen werden. (N. A.)

Kein Krieg gegen das Christentum.

Das Konstantinopeler Blatt „Terdjuman-ı-Sakikat“ warnt vor der falschen Auslegung, welche die Tripelente verbreiten könnte, daß nämlich der heilige Krieg gegen das Christentum proklamiert worden sei. Das Blatt hebt hervor, daß während der Kundgebungen am Sonntag vor der Roten Moschee wie auch in den Straßen an der Seite des Hofes Halbmondes die Fahnen Österreich-Ungarns und Deutschlands flatterten, zweier Mächte, deren eine katholisch und deren andere die Wiege des Protekstantismus sei. Auch unterlage der Fetwa ausdrücklich den muslimanischen Untertanen der Tripelente und deren Selbstbehelfern, sich an Kriege gegen Deutschland und Österreich-Ungarn zu beteiligen, womit gesagt ist, daß es sich nicht um einen Krieg gegen das Christentum, sondern um einen Kampf gegen jene handele, die den Islam ausrotten wollen. (N. A.)

Russische Vorbrüche.

Die „N. A.“ meldet aus Stockholm: Dem „Niedich“ zufolge werden die finnischen Staatsangehörigen in Petersburg nach dem Gouvernement Lomow vertrieben. Die Zusage, sie dürften binnen Wochentag Ausfluß verlassen, wurde gebrochen. (N. A.)

Bulgarien muß sich wehren!

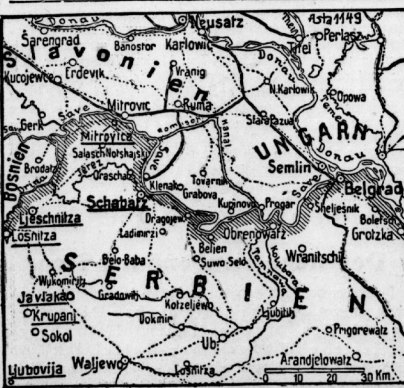
Das Sofioter Blatt „Iltis“ ärgert eine Bemerkung des russischen Professors Krotzow, daß das Ziel des jetzigen Krieges die Umwandlung des Schwarzen Meeres in einen russischen Binnensee sein müsse, und weiter die Erklärung des Präsidenten des Londoner Balkankongresses, Burton, daß Russland den Besitz der Dobrudden mit Bulgarien und Rumänien als Sinterland anstrebe. Das Blatt meint: Das ist alles die Rede sein, für welche ganze Generationen erzoget wurden. Bulgarien muß sich mit allen Kräften dagegen wehren, daß das Schwarze Meer ein russischer Binnensee wird. (N. A.)

Die allgemeine Kriegslage.

Glanzer Anfang der neuen Moskauer Generaloberst v. Sindenbura hat erneut die Russen gepakt und verständig geschlagen.

Die abgelaufene Woche hat zwei erfolgreiche deutsche Sturmangriffe im Westen gebracht: die Einnahme von Dimuriden und die Ertümmung eines französischen Stützpunktes im Argonner Wald. Die Einnahme von Ypern steht unmittelbar bevor. Damit würde ein dritter entscheidender Stoß erfolgt sein.

Im Osten erwarteten wir vor B. Loctawee und Ralitz in starken besetzten Stellungen den russischen Angriff. B. Loctawee liegt sieben Meilen südlich von B. Ein russisches Armeekorps wurde hier bereits zurückgedrängt, wobei 1500 Gefangene und 12 Maschinengewehre in unsere Hände fielen. Gleichzeitig haben die Russen den erneuten, bisher vergeblichen Versuch gemacht, bei G. b. f. u. n. - S. a. l. l. u. p. o. n. wieder in Ostpreußen



Zum österreichischen Vormarsch in Serbien.

einzubringen. Dabei wurden 500 Russen gefangen genommen.

Inzwischen sind, wie eingangs erwähnt die Operationen bei Stallungen gegen die Russen erfolgreich fortgeschritten, wobei unsere Truppen 5000 Gefangene von den Russen machten. Ebenso wurde bei Wolowec ein glänzender Sieg über die Russen errufen. 23 000 Russen fielen als Gefangene in unsere Hände und — über 70 Maschinengewehre und Geschütze konnten erbeutet werden.

Sehr günstig entwielt sich das Vorgehen der Türkei gegen Rußland und England. Der vom Sultan verordnete Heilige Krieg ist zur Tat geworden. Er wurde durch einen Fetwa i Sherif des Scheich el Islam verkündet und fordert alle Moslimen zum Kampf gegen England, Rußland und Frankreich auf. Infolge hiervon hat der Emir von Afghanistan England und Rußland den Krieg erklärt und der Kaiserlich-afghanische Streitkräfte an der indischen Grenze hat bereits begonnen. Inzwischen haben die Russen bei Kafiristan an der Grenze des Kaukasus bereits eine entscheidende Schlacht von der Türkei erlitten. Die Russen verloren dabei 10 000 Mann, und die Türken bringen nunmehr den Kaukasus ein. Gleichzeitig ist die Türkei in Persien einmarschiert, hat die persische Stadt Kotor besetzt und den Angriff gegen England durch den Vormarsch auf den Suezkanal mit dem Einmarsch in die Sinai-Halbinsel begonnen. Das Kommando in dem Feldzuge gegen Ägypten hat der Kheibie übernommen, ein feiner Schachzug, um Ägypten wieder ganz den Engländern zu entreißen. Infolge der Proklamierung des Heiligen Krieges ist auch Marokko gegen Frankreich im Aufstande.

Die Verluste der Engländer betragen bisher 60 000 Mann, d. h. ein Drittel ihrer Streitkräfte, und dazu kommt die immer mehr hervortretende Angst vor einer Landung. Die „Times“ schreibt:

Die Stunde kommt bestimmt, in der die deutsche Flotte wahrscheinlich in Verbindung mit der Armee zu einem vernichtenden Schlage ausstößt. Die ganze Kriegslage bleibt unklar, bis die deutsche Marine den Schlag geliefert hat, den sie schon so lange vorbereitet. Die Leute, die sich einreden, Deutschland habe nicht Truppen genug, um in England zu landen, sind stürmische Optimisten. Viele Millionen Deutsche stehen unter den Waffen, und ihre „beterliche Liebe“ für uns ist übernatürlich. Von der Sicherheit der englischen Inseln hängt der Erfolg des Krieges ab, und deshalb ist der Angriff auf uns eine dauernde Bedrohung für Deutschland. Noch einmal: es ist ein Fehler zu sagen, daß es für ein solches Unternehmen an deutschen Soldaten mangeln könnte.

Wir müssen der „Times“ ausnahmsweise einmal recht geben: Die Stunde wird kommen!

Sehr gute Erfolge haben unsere österreichischen Duldbesonnenen in Serbien, und Bulgarien sieht erneut zu, wie dieser alte Feind von ihm nach und nach abgeklappt wird. Es hat eine Usjöhnung mit Serbien, das Bulgarien auf dem Balkan verraten hat, abgeschlossen und beansprucht mit Recht Makedonien.

Zwischen Belgien und England sind Zwistigkeiten ausgebrochen, da der König von Belgien eine direkte Verständigung mit Deutschland wünscht, während England dies zu hintertreiben sucht.

Der Buren-Aufstand gewinnt entgegen den englischen Meldungen nach holländischen Berichten an Ausdehnung. Die Afrikaner der Kapkolonie schließen sich den Drang- und Transvaalbüren zahlreich an.

Jetzt muß nur noch Indien sich erheben, dann ist Englands Weltstellung in der Wurzel zerstört. Wir wiederholen immer wieder:

England muß in London und Kalkutta an der Kehle gepackt werden.

Vor den Löwen Belgrads.

Aus dem österreichischen Kriegspressquartier wird gemeldet: Die Besetzung Belgrads steht allem Anschein nach in den nächsten Tagen bevor. Die „Frankf. Ztg.“ meldet dazu noch aus Pest: Durch die Be-

satznahme der nach Belgrad führenden Landstraßen ist das Schicksal der Hauptstadt Serbiens selbst, die kaum 30 Kilometer von dem reformierten Oberonadiß liegt, besiegelt. Die Geschütze der Desterreicher haben an einzelnen Gebäuden, besonders an der serbischen Kirche, von deren Turm die Truppen mit Maschinengewehren beschossen wurden, Schaden angerichtet. Da auf der Eisenbahnstraße Oberonadiß-Balsee mehrere Ortschaften bereits in dem Besitz der Desterreicher sind, wurden viele Lokomotiven und Wagen, die nicht mehr abtransportiert werden konnten, mit Beschlag belegt.

Die siegreichen Desterreicher über die Serben.

Wien, 16. Nov. (Antlich.) Erzherzog Friedrich veröffentlicht einen Aufruf des Oberkommandierenden der Balkanfrontkräfte, Feldzeugmeister Votierek, an seine Truppen. Der Feldzeugmeister drückt darin den ihm unterstellten Truppen seine Anerkennung für die Leistungen aus, die sie zum Siege über die Serben und zur Befangenahme von 8000 Feinden und zur Erbeutung von 42 Geschützen, 31 Maschinengewehren und reichem Kriegsmaterial geführt haben. Der Erzherzog fügt hinzu, daß er selbst die tapferen Truppen und ihren heldenmütigen Führer im Namen aller ihm unterstellten Streitkräfte zu ihren glänzenden Erfolgen beglückwünscht habe. (W. Z. B.)

Rückzugleistungen.

Pest, 17. November. Die Nachricht, daß das Macho-Gebiet der ungarischen Verwaltung unterstellt worden sei, entspricht nicht den Tatsachen. Im Szeben-Drina-Winkel sind nur die Maßnahmen getroffen worden zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit im Rücken der Operationsarmee. (W. Z. B.)

Den Versand der Zeitung an

die im Felde stehenden Angehörigen

übernimmt die Geschäftsstelle der Halle'schen Zeitung Halle (Saale), Leipzigerstraße 61/62.

Russische Steuern.

Petersburg, 17. Nov. Der der Duma zugegangene Voranschlag der Verwaltung der indirekten Steuern und der Branntweinverwaltung sieht für 1915 605 570 600 Rubel vor gegen 1 807 251 600 im laufenden Jahre als Einnahmen und für 1915 125 681 666 gegen 242 536 316 Rubel im laufenden Jahre als Ausgaben. Die Einnahmen der Zollverwaltung werden für 1915 auf 235 912 491 Rubel gegen 373 786 988 Rubel im laufenden Jahre geschätzt. (W. Z. B.)

Australisches Ausfuhrverbot.

Melbourn, 17. Nov. Nach dem „Newsp. Post. Cour.“ hat die Regierung von Australien die Ausfuhr von Wapiti und Kautschuk verboten. *

Eine Betrachtung über die Lage in Südafrika.

Die andauernden Siegesmeldungen der Engländer in Südafrika veranlaßten den Amerikaner Korrespondenten der „Frankf. Ztg.“ zwei Diplomaten aufzufinden, die seinerzeit in Südafrika während des Burenkrieges hervorragende Stellen bekleidet hatten. Sie äußerten sich über die Bedeutung des Aufstandes verchieden, aber beide lagten auf das Bestimmteste, daß die Reuter-Meldungen aus Südafrika keinerlei Glauben verdienen. Die Erfahrung habe gelehrt, auf wie rüchsigste Weise das Reuter'sche Bureau und die Engländer in Südafrika die Nachrichten, die sie nach Europa gelangen lassen, in ihrem Interesse umarbeiten. In den Aussagen der beiden Herren kam ferner zum Ausdruck, daß das

Verhalten der Burenen, das bisher unklar ist, den Ausschlag geben werde. Ihre Haltung werde wieder stark beeinflusst durch die Stellungnahme der Geistlichkeit. In Südafrika könne man zwei Richtungen der reformierten Kirche unterscheiden: Die einen sind in Holland ausgebildete Geistliche, sie stellen die liberale Richtung dar. Diese Geistlichen antworten fast ausschließlich in den beiden ehemaligen Burenrepubliken. Im Kaplande jedoch sei eine besondere theologische Hochschule orthodoxer Richtung gegründet worden, und deren Geistliche stehen mehr oder weniger unter englischem Einfluß. Ueber die Haltung der staatspolitischen und die Meinungen von dem Korrespondenten befragten beiden Herren auseinander. Der eine wies darauf hin, daß zwei Geistliche, Bosman und auch Broekhuysen, von dem Angriff auf Deutsch-Südafrika abtrüben, sich also direkt gegen die Regierung äußerten. Er folgerte daraus, daß die Reuther'schen den Auffland, der sich gegen die holländische Politik richtet, billigend, um so mehr, als Beyers zu den Hauptführern und Gründern dieser Kirche gehöre. Der andere Herr jedoch nannte das Auftreten der beiden Geistlichen Ausnahmeerscheinungen und glaubt, daß die große Mehrheit dieser Geistlichen englisch sei und, daß daher auch die englische Richtung unterstellt würde, und daß der Aufstand daher noch und noch an Kraft verlieren müsse.

Der letzteren Meinung können wir uns nicht anschließen.

Nicht in Feindes Hand.

Aus Tokio wird am 15. November nach London amtlich gemeldet: Nach Lingtangs Abergabe stellt sich heraus, daß folgende Schiffe durch Explosion vererent worden sind: der österreichische Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“, die deutschen Ramonboote „Alis“, „Jaguar“, „Ludwig“, „Tiger“ und „Skormoran“, der Torpedojäger „Taku“ und ein deutsches Minenschiß. *

Wie die Deutschen auf Ceylon behandelt werden.

Ein Deutscher, welcher in Colombo auf Ceylon gefangen gehalten wird, berichtete an das „Batavia-Nieuwsblad“, daß sich in Nagama-Kamp bei Colombo 150 Deutsche, größtenteils Besatzung der eroberten Handelsschiffe, befinden. Die Bewandlung der Mannschaften und Offiziere ist schlecht. Sie sind in Wohnungen untergebracht, die schlechter als die Häuser der Nalus auf Java sind, erhalten inbisher Soldatenessen und haben keine fertige Bekleidung, obwohl dies im Orient Sitte ist. Sie müssen alles selbst machen. Die gefangenen Deutschen werden an Arbeiten gestellt, welche im Osten ein Weiser nie verrichtet, und dies unter den Augen der Eingeborenen. Der Gesundheitsdienst an diesem Orte ist traurig und wird von einem Eingeborenen-Arzt, einem Eingeborenen, verrichtet. In Ceylon lagen waren früher Franzosen interniert, von denen 30 Prozent starben. Der Verfasser fährt dann fort: (in Originaltext wiedergegeben).

Sie wurden auf anständige Weise ermorde, wie England auch die Eingeborenen von Nordamerika und Australien elegant ausgetötet hat. Wie würden die Engländer es empfinden, wenn wir hier ihre gefangenen Soldaten und Offiziere zusammenpacken mit ihren schwachen Waffenbrüdern. Die Schiffs- und Gurthas, welche England gegen uns losläßt, sind im Osten genügend bekannt für ihre unmensliche Aboheit und Bestialität. Während die Engländer sich von den Eingeborenen und Wildlingen teils sehr feind trennen, senden sie uns diese Sachen als Feinde. Wir sollen diese Buben als anständige Kriegsgefangene behandeln, während unsere Landsleute auf Ceylon ohne ärztliche Hilfe in ungesunden Orten interniert und als Nalus behandelt werden. Die Engländer von Singapur scheinen doch weit anständigere Leute zu sein, als die in Ceylon. Die Deutschen dort werden ebenfalls als Europäer behandelt.

Verantwortlich:

für Politik und Vermittlung: W. Gelling; für Oertliches, Berichtswesen, Kunst und Kongresse: S. Weidner; für Probing, Handel, Feuilleton und Allgemeines: S. P. Köhlmann; für den Anzeigenteil: R. Steinbach.

Druckstunden von 10 bis 1 Uhr.
Alle die Schriftleitung betreffenden Aufschriften sind nicht verbindlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Halle'schen Zeitung in Halle (Saale)“ zu richten.

Von Montag, den 23. Novbr.
bis Montag, den 30. Novbr.

Weihnachtspaketwoche.

Während dieser Woche sind
Feldpostpakete bis 10 Pfund
zulässig.

Benutzen Sie diese Sendungs-Gelegenheit, Ihre Angehörigen im Felde mit guten, der Witterung und der Jahreszeit angepaßten Schuhen zu versehen.

Insbesondere empfehle ich folgende besterprobten Marken;

Art. Mars, braun Rindleder, wasserdichtes Futter, Doppelsohlen, ganz geschlossene Lasche, Sporenträger Mk. 27.—

Art. Hubertus, echt Juhtenleder, durchhaus Kalblederfutter, Doppelsohle, geschlossene Lasche, wasserdicht. Mk. 27.—

Art. Tannenber, braun Rindleder mit Katzenfell gefüttert, Innensohle auswechselbar, wasserdicht. Mk. 30.—

Ferner empfehle ich als besonders dankbar empfundene Gabe:

Tornisterschuh, ganz leichter Lederschuh mit starkem Friesfutter, leicht unterzubringen Mk. 2.85

Fußwärmer aus starker, reiner Wolle, über die Strümpfe zu tragen Mk. 3.50

Friedrich Oehlschläger, Schuhhaus, nur Leipziger Str. 3.

Grosse Petroleum-Vorräte sind zwar in Deutschland vorhanden, müssen jedoch aus militärischen Rücksichten zurückgehalten werden.

Petroleumbeleuchtung wird tausender.

Elektrische Beleuchtung war früher schon bei entsprechender Verwendung billiger als Petroleumbeleuchtung.

Städte und Gemeinden im Braunkohlengbiet Mitteld Deutschlands mit Elektrizitätswerk oder Anschluss an Ueberland-Zentralen werden nie Mangel an Kohlen haben und daher stets mit elektrischer Energie versorgt werden.

Es empfiehlt sich, wo nicht vorhanden, sofort

Einführung elektr. Beleuchtung u. von Elektromotoren.

Elektrische, selbsttätige Treppenbeleuchtung.

Wir empfehlen uns zur Ausführung solcher Anlagen. Anschläge und Ingenieurbesuch kostenlos.

Heime & Hans Herzfeld,

Mansfelderstrasse 45. Halle (Saale). Fernspr. Nr. 807 u. 857.
Halbwattlampen - Metalldrahtlampen - Beleuchtungskörper usw.

Militär-Pelze!

Pelz-Westen :: ::
Pelz-Unterhosen

G. ASSMANN

Hofflieferant.

6985 a

Spezial-Korsett-Fabrik

Bernh. Haeni, Halle a. S.

Schmeerstrasse Nr. 2.

6989 a

Korsetts, Leibbinden, Untertaillen,
Strumpfhalter, Korsettschoner.

Größ. Posten Korsetts

zu wesentlich billigeren Preisen.

Korsett-Reparatur. Mittwochs Korsett-Wäsche.



Ins deutsche Haus

die

deutsche Nähmaschine!

Leider werden in Unkenntnis der Verhältnisse noch immer Nähmaschinen als deutsche gekauft, die in Wirklichkeit aus dem Auslande stammen.

Es ist nachgewiesen, dass eine nicht unerhebliche Anzahl „Singer“ Nähmaschinen in England (Schottland) hergestellt werden. Warum soll deutsches Geld nach dem Auslande gehen, wenn im Inland allen Anforderungen entsprochen werden kann?

Die von mir geführte

deutsche „Adler“ Rundschiff-Nähmaschine

ist das Vollkommenste, was es auf diesem Gebiet gibt und dabei von allergrösster Betriebssicherheit.

1000 Mark (Eintausend Mark) zahle ich an die Armenverwaltung, wenn nachgewiesen wird, dass jemand innerhalb 10 Jahren für eine bei mir gekaufte „Adler“ Rundschiffen für eine Reparatur in meinem Geschäft etwas bezahlt hat.

Karl Möller,

Schmeerstrasse 1, in der Nähe vom Markt.

Alleinverkauf der Adler-Nähmaschinen.

Stadttheater in Halle.

Mittwoch, den 18. Nov. 1914:

63. Vorst. im Abonn. 3. Viertel.

— Umtauschkarten gültig. —

Symphonie-Konzert

des halleischen Stadttheater.

Dirigiert: Hermann Hans Wegler.

Colleg:

Kammerorchester Walter Zoemer.

Stafelöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.

Ende gegen 9½ Uhr. [684]

Donnerstag, d. 19. Nov. 1914:

64. Vorst. im Abonn. 4. Viertel.

Bum dritten Male:

Immer feste druff!

Baterländ. Volkstümlich mit Gesang

von Herrn Gollsch und Willi Wolff.

Musik v. Walter Kollo (Komponist

v. Filmgauer u. Wie eini im Wal).

Spieldirektion: Karl Stahlberg.

Musikl. Leitung: Fritz Boltmann.

Regie: Karl Jordan.

Nach dem 2. Bild länger Pause.

Stafelöffnung 7½ Uhr. Anf. 8 Uhr.

Ende 10½ Uhr.

Freitag, den 20. Nov. 1914:

65. Vorst. im Abonn. 1. Viertel.

Gymnast. Gastspiel

Walter Fabrenbach:

Stadtmann als Erzähler.

Aufspiel in 5 Akten von Otto Ernst.

Für Weihnachts-Einkäufe und Liebesgaben

besonders billige Preise.

Feldpostpakete vom 15.-21. November zulässig.

G. Liebermann, Geiststrasse 42

(Ecke Thaliasale), Fernruf 1587.

Freitag, 20. Nov., abends 8 Uhr in der Marktkirche

Konzert

Robert Franz Sing-Akademie zum Gedächtnis der Gefallenen.

Leitung: Kgl. u. Univers.-Musikdirektor Alfred Rahlwes.

Nach: Vorspiel zur Kantate „Gleich wie der Regen und Schnee vom Himmel fällt“ und Kantate „Sehet, wir gehn hinauf nach Jerusalem“ (Erstaufführung für Halle).

Brahms: Ein deutsches Requiem.

Solisten: Elfriede Götte-Berlin (Sopran), Theodora Babel-Berlin (Alt), Ernst Meyer-Halle (Tenor), Hermann Weissenborn-Berlin (Bass).

Combo: Walter Koch, Orgel; Oskar Reblow, Orchester; Das Stadttheater-Orchester. Blüthner-Flügel aus dem Magazin von B. Döll.

Eintrittskarten zu Mk. 3.—, 2.—, 1.50 und 1.— (für Studierende und Schüler Mk. 1.— und 0.70) in der Hofmusikalienhandl. Reinhold Koch, Alte Promenade 1a, Fernsprecher 1189. [5964a]

Freitag, den 20. Nov. 1914:

65. Vorst. im Abonn. 1. Viertel.

Gymnast. Gastspiel

Walter Fabrenbach:

Stadtmann als Erzähler.

Aufspiel in 5 Akten von Otto Ernst.

Freitag, den 20. Nov. 1914:

65. Vorst. im Abonn. 1. Viertel.

Gymnast. Gastspiel

Walter Fabrenbach:

Stadtmann als Erzähler.

Aufspiel in 5 Akten von Otto Ernst.

Freitag, den 20. Nov. 1914:

65. Vorst. im Abonn. 1. Viertel.

Gymnast. Gastspiel

Walter Fabrenbach:

Stadtmann als Erzähler.

Aufspiel in 5 Akten von Otto Ernst.

Freitag, den 20. Nov. 1914:

65. Vorst. im Abonn. 1. Viertel.

Gymnast. Gastspiel

Walter Fabrenbach:

Stadtmann als Erzähler.

Aufspiel in 5 Akten von Otto Ernst.

Freitag, den 20. Nov. 1914:

65. Vorst. im Abonn. 1. Viertel.

Gymnast. Gastspiel

Walter Fabrenbach:

Stadtmann als Erzähler.

Aufspiel in 5 Akten von Otto Ernst.

Freitag, den 20. Nov. 1914:

65. Vorst. im Abonn. 1. Viertel.

Gymnast. Gastspiel

Walter Fabrenbach:

Stadtmann als Erzähler.

Aufspiel in 5 Akten von Otto Ernst.

Freitag, den 20. Nov. 1914:

65. Vorst. im Abonn. 1. Viertel.

Liebesgaben.

Für unsere Verwundeten

Belifan-Malzbiere

das beste Nähr- und Erfrischungsgetränk.

Schwer eingebraut aus bestem Malz, Hopfen und Hefe.

Wie gern das ärztlich empfohlene Belifan-Malzbiere von unseren Verwundeten als Liebesgabe angenommen wird, beweisen die Dankfragungen und geben ich einige davon bekannt:

Dankfragungen. 3. 10. 14. Sie haben unsern Verwundeten eine schöne Erntedankfestrede zugebracht durch die so freundliche Bierbindung. Da wird Freude sein!

Berlin. 3. 11. 14. Für die uns täglich überlieferten Liebesgaben, 300 Flaschen Malzbiere, danken wir uns Ihnen zugleich im Namen der hier aufgenommenen deutschen Verwundeten unseren verbindlichsten Dank auszusprechen.

Frankfurt. 3. 11. 14. Dank bezügliche für die wiederholten Bierbindungen die große Freude bei unseren Verwundeten hervorgerufen hat.

St. Elisabeth-Krankenhaus. 18. 10. 14. Für das gesündere schöne Bier sagen die Verwundeten vielen herzlichen Dank.

Dankfragungen. 10. 10. 14. Frau Oberin dankt bezügliche im Namen unserer Verwundeten die immer besonders dankbar für Bier sind.

Weitere Stellungen werden gern entgegengenommen und von mir direkt bestellt. Lieferung über ausgeführte Lieferung erhält der Besteller zugestellt.

Schwemme = Brauerei.

Fernsprecher 1318.

6983a

Appetit anregend
Magenstärkend
Verdauung fördernd
sind meine



Gesundheit geschützt.

Vielfach prämiert.

Original-Magenbitter

aller Hallenser.

Einzelverkauf in ¼ u. ½ Fl.

Leipzigstrasse 43

und wo Plakate aushängen.

Offmor-Bremer, Likörfabrik.

6450

Hallische Singakademie.

(Leitung: Königl. Musikdirektor Willy Wurtschmidt.)

Konzert in der Stephanuskirche

morgen, Bußtag, abends 8 Uhr.

Unter gütiger Mitwirkung des Herrn Hietshold (Bariton) und des „Männergesangsvereins Halle 1911“.

Altarplatz num. 1,05 Mk., sonst für alle Plätze Eintritt frei.

Programm mit Texten 20 Pfg. — Kirchenöffnung 1/8 Uhr.

5605a] Kartenverkauf bei Heinrich Hothan.

Prachtrosen

— in Sorten und Qualität. —

Chrysanthemum,

Schlingpflanzen,

Efeu, Efeuwinde und

Lorbeerkronen empfiehlt

B. Möllers,

z. Rosengarten, Halle (S.).

Seidenwolle.

nicht einlaufend,

u. nicht färbend. 60/38

H. Schnee Nachf., Gr. Steinfr. 24.

Für Vereine und Gesellschaften.

Stets neue

Kriegs-Lichtbilder

mit Vortrag, sowie

Lichtbilder-Apparate

leihweise, mit Bedienung.

Ballin & Rabe

Poststrasse 14 Poststrasse 14

Spezial-Geschäft für Photographie und Projektion.

— Fernruf 831. —

6987 a

Tabakpfeifen.

Schag, Kr-

ausweisen in fol. Qual.

Rezensurde in vielen

Stücken

von 1.50 bis 18.—

Stückpreis, 4 Stückpreis

empfehlen in groß. Stückpreis.

4 Stückpreis

Ernst Karras jun.,

Strasse 4.

Habichs Kochschule.

Große Steinstrasse 14.

Beginn des nächsten Semesters

Am 1. September. Anmeldungen

den 1. September.

H. Schnee Nachf., Gr. Stein-

fr. 24. 4 Stückpreis

empfehlen in groß. Stückpreis.

4 Stückpreis

Ernst Karras jun.,

Strasse 4.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Eine Enzyklika des Papstes.

Der Papst hat an die Bischöfe der katholischen Welt eine Enzyklika gerichtet. In dieser heißt es:

Der Papst ist, als er auf den Stuhl St. Petrus sitzt, schmerzlich betroffen gewesen über die bedauerenswerte Lage, in der sich gegenwärtig die bürgerliche Gesellschaft befindet, aber freudig berührt von dem erfreulichen Zustand, in dem ihm sein Vorgänger die Kirche übergeben habe. Die Enzyklika begründet ausführlich die beiden Eindrücke und spielt hinsichtlich des ersten auf den schrecklichen Krieg der Welt an, für den sie vier Hauptgründe findet: 1. Den Mangel gegenseitiger und aufrichtiger Liebe unter den Menschen; 2. die Verletzung der Autorität; 3. die Ungerechtigkeit in den Beziehungen zwischen den verschiedenen bürgerlichen Klassen; 4. die materiellen Güter, welche das einzige Ziel der menschlichen Tätigkeit geworden seien. Nach einer Prüfung der günstigen Lage der Kirche und des weiten Gebietes welches ihrer Tätigkeit noch offen stehe, schließt der Papst mit einem heißen Friedenswunsch: Frieden für die Nationen, welche in ihm unerschütterbare Güter finden würden, Frieden für die Kirche, welche in ihm die ihr notwendige Freiheit finden werde, sowie die Vermeidung des anomalen Zustandes, in dem sich heute der Stellvertreter Christi befinde und gegen den der Papst in Erfüllung seiner heiligen Pflichten die Proteste seiner Vorgänger wiederholt. Der Papst empfiehlt schließlich, zu Gott um Frieden zu beten unter der Vermittlung der Heiligsten Jungfrau.

Aus dem Inhalt der Enzyklika ist nach einer späteren Mitteilung aus Rom noch mitzuteilen:

Auf den Stuhl des Apostelfürsten erhoben, wendet der neue Papst seinen Blick auf die unendliche Herde, die ihm anvertraut ist, und betrachtet nicht allein diejenigen, die ihm angehören, sondern auch alle anderen, die von Gott bestimmt sind, ihm anzugehören. Er gesteht, daß in diesem ersten Augenblick Gott ihm einen schweren inniger Zuneigung für die ganze zu rettende Menschheit habe heissen lassen. Bei der Schilderung seiner schmerzlichen Eindrücke von dem bemitleidenswerten Zustand, in welchem sich heute die bürgerliche Gesellschaft befinde, zeichnet der Papst vor allem ein furchtbares Bild des gegenwärtigen Krieges, der ihn auf unsere Zeit die prophetischen Worte Christi anwenden läßt: *Auditori estis proelia et opinionos proeliorum; consurgit gens in gentem et regnum in regnum* (Matthäi 24, 6, 7; auf deutsch noch Luther: *Sir werdet hören Kriege und Geschrei von Kriegen; denn es wird sich empor ein Volk über das andere und ein Königreich über das andere*). Dieses Schauspiel von Blut und das des Unglücks, das daraus herorgehe, habe ihn gedrängt, die letzten Bitten seines heiligen Vorgängers

aufzunehmen und mit ihnen sein Amt zu beginnen, indem er Hirten und Völker beschwört, dem brudermörderischen Streit ein Ende zu machen. Wolle Gott, so auch am Morgen des neuen Pontifikates eine Stimme, die den Frieden verkündet über der Erde ertöne. Aber noch ein anderer Krieg betrifft das Herz des Papstes, ein Krieg, nicht blutig und nicht ein Krieg der Körper, aber nicht minder gefährlich und sogar noch viel schmerzlicher, weil es ein Krieg der Geister ist, der zugleich als Ursache des anderen Krieges betrachtet werden muß. Gegen den Schluß weist die Enzyklika darauf hin, daß zur Ausführung des vorher Gelagten die Tätigkeit des Klerus notwendig sei. Der Papst beauftragt die Bischöfe, der Ausbildung und Heiligung der jungen Kleriker ihre ganze Aufmerksamkeit zuzuwenden zu lassen, und empfiehlt insbesondere dem Klerus, sich absolut einig und untertänig gegen die Bischöfe zu verhalten. Er beauftragt, daß der Geist der Unbotmäßigkeit sich nicht immer fern von der Schwelle des Heiligtums gehalten habe und erinnert daran, daß die Autorität der Bischöfe nicht menschlich, sondern göttlich sei; wer also nicht mit den Bischöfen sei, sei nicht mit der Kirche. Der Papst schließt indem, wie er begonnen, mit einem heißen Wunsch für den Frieden. (M. L. A.)

Der Kriegswillige.

(Aus dem Leben.)

Mit siebzehn Jahren zogst du ins Feld, Schlanwüchsiges Kind und im Herzen ein Held. Nicht hielt dich das Fieber der Mutter zu Haus, Der Sturm in der Seele trieb dich hinaus. Eine Spanne von Tagen verhierrst am. Der Anabe ward Kümmelung der Nüchling Mann. Nun stehst du da draußen, um dich war der Tod, Doch brachte nur ein's deiner Seele Not. Du schrieist: Verzieh, daß ich folgte dem Ruf, O liebste Mutter, und Leid dir schuf! Die Mutter gab Gruß und Segen zurück Und legte in Gottes Hand dein Weich, Daß klar deine Seele werde und licht, Daß der Segen der Mutter, er fand dich nicht. Und wieder, wie oft auch die Hoffnung froh, Sehnsüchtig dein Fiechen zur Heimat floh. „Was schreißt du nicht, Mutter? Ein Wort von dir, Das Wort der Begegnung sende mir!“ Es irrte zurück ins heimliche Land Das Wort der Mutter, das nie dich fand. Nun liegt du stumm auf der Erde Feld, Ein Flehen Papier deine Hand noch hält. Darauf steht: „Verzieh mir!“ ernst und schlicht, Der Segen der Mutter — er fand dich nicht. . . . Kurt v. Rohrschütz.

Kriegs-Merkei.

Deutsche Kriegsliste 1914.

Das Amtsblatt des Reichs-Postamts teilt mit: Das Zentral-Comitee der Deutschen Vereine vom roten Kreuz hat eine Postkarte mit der Bezeichnung „Deutsche Kriegsliste 1914“ ausgeben, die zur Förderung des Abinges auch bei den Postanstalten des Reichs-Postgebietes verkauft werden soll. Eine Karte des Bremer Postamts kostet 5 Pf., eingebunden und ist von den Postanstalten mit 15 Pf. zu verkaufen. Das Mehr von 10 Pf. fließt dem roten Kreuz zu. (M. L. B.)

Längst bekannt.

Im englischen Unterhause riefte bekanntlich der irische Abgeordnete Mac Neil an den Reichsminister für die Frage, was er zu tun gedenke, um dem Herzog von Devonshire, der seine englischen Titel und seine Verträge zu nehmen. Die Vorsitzende „Newspaper“ bemerkte dazu: „Der Herzog Ernst August von Braunschweig hat sofort nach der englischen Kriegserklärung an Deutschland freiwillig auf die Führung des Titels eines Königs von Großbritannien und Irland verzichtet. Er erbat an, daß dieser Titel nicht in den Erlässen und Verordnungen usw. fortgelassen wird. Tatsächlich wird seit Ausbruch des Krieges in der Einleitung zu den erlassenen Verordnungen die Bezeichnung Königlich-Prinz von Großbritannien und Irland nicht mehr gebracht.“

Das Alter der Feldherren.

Die größten Feldherren, von denen die Geschichte berichtet, führten ihre wichtigsten Taten meist vor oder in „des Lebens Mitte“ aus. Der große Alexander von Makedonien und die gebürtige Königsfamilie aus den letzten Jahren des siebenjährigen Krieges waren Ausnahmen, die hier allgemein anerkannten Feldherrengeistes, Alexander der Große, Hannibal, César und Napoleon stellten die Regel des jugendlichen Erabereits dar. Jedoch ein anderes Bild bietet uns die Gegenwart. Aus dem großen Kriege von 1870/71 leuchtet noch das Bild des 70-jährigen Schlachtenführers zu uns herüber, und wie stellt es heute aus? Auf unserer Seite zeichnen sich v. Sülow mit 68, v. Hindenburg mit 67 und der Namensvetter und Berufsvollge des großen Schwiegers mit 66 Jahren aus, während die drei französischen Generale Joffre, Pau, die Gallieni von 60 Jahren, und der englische Oberbefehlshaber French 62 Jahre zähl.

Im Argonner Walde.

Jetzt fängt es an, lebhafter zu werden, der „Abendgruß“ wird eingeleitet. Mit diesem Ausdruck bezeichnen unsere Leute die blühendste Knallerei, die von den Franzosen alle Abende mit Einbruch der Dunkelheit veranstaltet wird. Auf uns, die wir an deutsche Feuerdisziplin gewöhnt sind, wirkt diese Munitionsergeudung, die jedenfalls nur aus Notwendigkeit getrieben wird, belästigend. Unsere Kräfte . . . machen sich diese Herzerlöschung zunutze, um ihren Zug zu machen. Vor den französischen Stellungen im Walde warfen sie leere Pfeifenköpferbüchsen, an langen Bindfäden befestigt, in Wärme und Sträucher. Abends wurde aus der sicheren Deckung am Bindfaden gezogen. Die leeren Dosen sumorten in den Zweigen und alles freut sich lieblich, wenn eine neue Auflage des „Abendgrußes“ beginnt. Wenn auch diese Störung unserer Nachtruhe überwinden ist, fangen unsere . . . an, mit ihrem

Kleiderstoffe, Seldenstoffe, Samte, Leinen- und Baumwollwaren, Taschentücher aller Art, Fertige Leib-, Bett-, Tisch- und Küchenwäsche, Normal- und Barchent-Unterleider, Herrenwäsche, Krawatten, Socken, Unterröcke, Korsetts, Reformbeinkleider, Schürzen, Plaids, Handschuhe, Strümpfe, Handtaschen, Gürtel, Jabots, Blusenkragen, Sport-Jackets, -Schals, -Mützen, Kapotten, Hüte, Südwester für Damen u. Kinder, Sweater, Kragenschoner, Sportler, Gamaschen.

Unser grosser

Garnierte Kleider, Kostüme, Farbige Paletots und Ulster, Plüsch- und Samt-Mäntel und Jackets, Krimmer- und Astrachan-Mäntel und Jackets, Schwarze Tuch-Paletots und Frauen-Mäntel, Kostümröcke, Blusen, Morgenröcke, Matinees, Abendmäntel, Sportjackets, Loden-Kostümröcke, -Capes, -Mäntel, Kinder-Kleidchen und -Paletots, Turnkleider, Pelz-Kolliers, Stolen, Muffen, Kinder-Garnituren in Pelz und Pelz-Imitation, Handarbeiten aller Art.

Weihnachts-Verkauf

ZU ausserordentlich billigen Preisen

beginnt **Mittwoch, den 18. November.**

Brummer & Benjamin

Halle (Saale),
Große Ulrichstraße 22-24.

Fernsprecher 1067.

Gardinen, Lang-Stores, Halb-Stores, Künstler-Gardinen, Dekorationen, Teppiche, Tischdecken, Diwandeken, Läuferstoffe, Fellvorlagen, Bettvorleger, Dekorationsstoffe, Sofaabzüge, Kissen, Gobelins, Fenstermäntel, Reisedecken, Kamelhaardecken, Künstler-Kattune und -Satin, Vitragen, Brises-bises, Rouleaustoffe, Bettfedern, Bettücher, Uberschlaglaken, Steppdecken, Schlafdecken, Matratzen, Eisenbettstellen, Polsterbettstellen.

Für unsere Soldaten:

Bis 21. November Feldpostbriefe bis 1 Pfund zulässig.

Normal-Hemden, Hosen, Jacken, Strickwesten, Lungenschulzer, Leibbinden, Kniewärmer, Kopfschulzer, Ohrensulzer, Pulswärmer, Handschuhe, Schals, Halsbinden, Strümpfe, Fusslappen, Fusshüllen, Hosenträger, Taschentücher, Frottiertücher, Warme wasserdichte Unterhosen und Westen mit Aermeln.

Imprägnierte Fussstücker „**Marsch sicher**“ D. R. P. saugen den Schweiß auf, kühlen den Fuss und sind angenehm im Tragen. Vom Militär glänzend begutachtet.

Unsere wasserdichte Pelz-Unterkleidung

hält den Körper trocken und warm und schützt vor Erkältung und Rheumatismus.

Anfertigung auf eigenen Werkstätten.

- Besonders preiswertes Weihnachtsangebot:
- Pelz-Weste** wasserdichter Bezug mit Kanin 24-
 - Pelz-Unterhose** wasserdichter Bezug mit Kanin 28-
 - Unterzieh-Pelz** zwischen Mantel und Uniform zu tragen, wasserdichter, reißwollener Bezug mit Hamster-Futter, 1700 Gramm 80-
 - Pelz-Weste** wasserdichter Bezug, mit Hamster oder Viskaja 37-
 - Pelz-Weste** wasserdichter reißwollener Bezug mit Katze 42-
 - Pelz-Weste** Glaceliederbezug mit Seiden-Kanin 42-
 - Pelz-Weste** wasserdichter reißwollener Bezug mit Bism-Futter 48-
 - Pelz-Unterhose** wasserdichter reißwollener Bezug mit Seiden-Kanin, extra lang 45-
 - Pelz-Unterhose** wasserdichter Bezug mit Katze 58-
 - Unterzieh-Pelz** wasserdichter reißwollener Bezug mit Bism-Futter 120-
 - Pelz-Leib- und Hüften-Schutz** 8-
 - Pelz-Brust- u. Rückenschutz** 950
 - Pelz-Socken** 8-
 - Pelz-Pulswärmer** mit Leder 375
 - Pelz-Handschuhe** wasserdicht, Bezug 750
 - Pelz-Ohrenwärmer** 175
 - Pelz-Kragen** zum Aufknöpfen
 - Murmel, braun 750
 - Seal-Kanin, schwarz 950
 - Opossum, schwarz 18-
 - Bism, braun 25-

Versand und Auskünfte nach auswärts schnellstens.

S. Weiss am Markt.

Weihnachts-Pakete
werden nur vom 23.-30. November befördert.

Offizier-Reit- und -Schnürstiefel

wasserdicht und pelzgefüllt.

Gamaschen.

Grosse Auswahl und Preise.

Ph. Christmann,

Grosse Steinstrasse 11. 6967a

Zweigverein z. Bekämpfung der Schwindsucht in der Stadt Halle a. S.

Zu der am Dienstag, den 24. November cr., nachm. 5 1/2 Uhr im Stadthause, Kommissionszimmer II, stattfindenden **ordentlichen Mitglieder-Versammlung**

werden die Mitglieder hierdurch eingeladen.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht; 2. Rechnungslegung für 1913; 3. Aenderung der Satzung (Namensänderung); 4. Wahl von Ausschussmitgliedern; 5. Sonstiges. 10460
Vor der Versammlung (5 Uhr) Sitzung des weiteren Vorstandes, nach der Versammlung Ausschussitzung (Wahl des Vorstandes und Ergänzung des Ausschusses).
Der Vorsitzende. Dr. Tepelmann.

Moderne, richtig sitzende Augengläser verschiedener Konstruktion.
Otto Unbekannt
Gr. Ulrichstrasse 1 a.

Strumpf-Waren



Eigene Fabrikation. Nur solide Qualitäten. Unübertroffene Kunstfertigkeit.
H. Schneewacht.
A. & F. Ebermann,
Galle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Für Militär:
Sporen, Uniform-Knöpfe, Uniform-Abzeichen, Erkennungszeichen, Frakt. Esabestcke, Taschenmesser empfiehlt

Ferdinand Haasengier
Metallwarenfabrik, Vernicklungsanstalt, Barfüßerstr. 9, Fernspr. 1190.
Erneuere und Bräutere 1947 von Säbeln, Heimbeschlägen usw.

Zwieback
nahrhaft, leicht bekömmlich.
Konditorei
G. Zorn.

Puderpapier,
weiß, gelb, rot, Buch 25 Pf. über von 10 Pf. an.
Dr. F. H. S. S. S. S.
Poststr. 1, am Teich, Zorn.

Nur einmalige Anzeigepreise:
Teepulver für 100 Glas 4.10
mit Zitronen 50 Glas 4.10
mit Zucker 25 Glas 4.10
m. Süßholz u. Zucker 24 Gl. 4.10
Kakaopulver 24 Tassen 4.10
mit Zucker 12 Tassen 4.10
Kaffeeextrakt 24 Gl. 4.10
Kola-Schokoladepastillen 24 Stk. 4.10
Punschpulver für 24 Glas Rotwein 4.10
Alles in Blechdosen! nach besonderem Verlangen hergerichtet.
Barbarossa-Apothek Berlin W. 62.
Wiederverkäufern Rabatt. Gratisproben werden nicht versandt.

Die Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen herzlich er freut an
Otto Bertram und Frau Charlotte
geb. Thier.
Halle (Saale), den 17. November 1914. 6948

Damenputz.
Damenhüte werden selbst und geschmackvoll garniert und modernisiert Friedrichstrasse 24 (Erdgeschoss).
Hüte, Formen, Federn, Bänder und alle Putzartikel am Lager.

Die Beerdigung des verstorbenen Messgehilfen **Herrn Franz Döbel** findet am 19. Nov. a. c. nachm. 2 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Die Loge zu den 8 Dezen.

Moderne Kränze zum Totenfest empfiehlt in Laub-, Dauer- und frischen Blumenkränzen und Kreuzen in allen Preislagen billigst.
Rob. Zeising, Gärtnerei und Blumengeschäft, Telephon 2553.



Am 15. Nov. starb auf dem Schlachtfelde in Nordfrankreich den Heldentod fürs Vaterland mein lieber ältester Sohn, unser guter Bruder und Neffe, der Rittergutspächter

Friedrich Schirmer

Leutnant d. Res. im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 75.
Dies zeigen im tiefsten Schmerz an:
Marie Schirmer geb. Oberländer
Wilh. Schirmer, z. Zt. im Felde
Max Schirmer
Paul Schirmer, z. Zt. im Felde
Bruno Schirmer
Lydia Schirmer-Neuhaus.
Halle (Saale), Ernestustr. 3.
Rittergut Neuhaus.
Mexiko.
5004a] Von Beileidsbesuchen bitten abzusehen.



Den Heldentod fürs Vaterland starb an den Folgen seiner am 23. Oktober auf dem feldlichen Kriegsschauplatz erhaltenen schweren Verwundungen mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater meiner Kinder, mein guter Sohn, unser unvergesslicher Bruder, Schwager und Onkel, der

Fleischermeister Albert Burgmann

— Inhaber des Eisernen Kreuzes —
im Alter von 41 Jahren.
Im tiefsten Schmerz zeigt dies im Namen aller Hinterbliebenen an
Helene Burgmann geb. Laue.
Halle (Saale), 17. November 1914. 6945



In strengster Pächterfüllung, nur ganz in seinem Berufe aufgehend, fiel am 9. November auf dem Felde der Ehre im Westen mein heissgeliebter Sohn, unser lieber Bruder und Schwager

Herbert Fuß,

Leutnant im 15. Königl. Sächsischen Infant.-Regt. 181, 7. Kompagnie, in letzter Zeit Kompagnieführer der 8. Kompagnie, Ritter des Eisernen Kreuzes.
Klein-Gräfendorf, den 16. November 1914. 6901a
Die trauernden Hinterbliebenen.



Am 30. Oktober starb bei einem Sturmangriff in Frankreich im 28. Lebensjahre nun auch noch unser ältester, innigstgeliebter Sohn und Bruder, der

Reichsbankbeamte Paul Kraaz,

Unteroffizier der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 24, den Heldentod fürs Vaterland. In tiefstem Schmerz
Familie Paul Kraaz.
Halle (Saale), Wettinerstrasse 21 II. 6944



Nach Gottes heiligem Willen hat noch ein dritter Sohn, mein geliebter Jüngster, unser treuer Bruder

stud. theol. Fritz Werner,

Kriegsfreiwilliger im Fus.-Regt. Nr. 36, 12. Komp., in Nordfrankreich den Heldentod gefunden. Er fiel am 2. Oktober, seinem 19. Geburtstag in demselben Gefechte, wo sein Bruder Erich den Heldentod starb.
Halle (Saale), 16. November 1914.
Anna Werner geb. Ufer
Georg Werner, Pastor in Klosterhäseler
Margarete Werner geb. Kirsch
Käthe Werner
Hans Werner, Offiziers-Stellvertreter, z. Zt. im Felde.
Ernst Werner, stud. med., Kriegsfreiwilliger im Feld-Art.-Regt. Nr. 75. 6986a

Provinz Sachsen und Umgebung.

Kriegsbilder aus der Provinz.

Träger des Eisernen Kreuzes.

Das Eisernen Kreuz erhielten Feldwebel Bernfeld aus Rodung und Feldwebel ...

Herzliche Bitte um Gekreuztändel für ostpreussische Pforten und Kinder.

Die Pflichten sind wieder eingegangen. Der Eindruck der Russen treibt die Bevölkerung und auch Pforten unauffallend ...

Höll'sche Witwe in Anfuhr

Der Kaufmann Franz Welger in Anfuhr hat fünf Söhne im Felde ...

Schwarz 6. Niemberg, 16. Nov. (Für die Kriegsteilnahme) ...

Spindler 6. Nordberg, 16. Nov. (Aufrebellion) ...

Denkendorf 6. Niemberg, 16. Nov. (Schülerausflug) ...

Hahn 6. (M. M. M.) 16. Nov. (Im Dienste von) ...

Burgelmann, 16. Nov. (Bulgarer Streit) ...

Hahn 6. (M. M. M.) 16. Nov. (Im Dienste von) ...

Hahn 6. (M. M. M.) 16. Nov. (Im Dienste von) ...

Hahn 6. (M. M. M.) 16. Nov. (Im Dienste von) ...

Hahn 6. (M. M. M.) 16. Nov. (Im Dienste von) ...

Hahn 6. (M. M. M.) 16. Nov. (Im Dienste von) ...

Hahn 6. (M. M. M.) 16. Nov. (Im Dienste von) ...

Hahn 6. (M. M. M.) 16. Nov. (Im Dienste von) ...

Hahn 6. (M. M. M.) 16. Nov. (Im Dienste von) ...

Hahn 6. (M. M. M.) 16. Nov. (Im Dienste von) ...

Hahn 6. (M. M. M.) 16. Nov. (Im Dienste von) ...

n. Gießen, 17. Nov. (Verchiedenes) Der Vorstand des hiesigen ...

Bernburg, 16. Nov. (Brand einer Mühle) Auf der in der Nähe von Bernburg ...

Den Hebeln gefahren Prof. Dr. Gustav Herzog 30. Nov. ...

Spenden für Kriegsgeldern Prof. Dr. Schollmeier 30. Nov. ...

Für ein im Osten kämpfendes Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 30 ...

Den Hebeln gefahren Prof. Dr. Schollmeier 30. Nov. ...

Spenden für Kriegsgeldern Prof. Dr. Schollmeier 30. Nov. ...

Für ein im Osten kämpfendes Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 30 ...

Den Hebeln gefahren Prof. Dr. Schollmeier 30. Nov. ...

Spenden für Kriegsgeldern Prof. Dr. Schollmeier 30. Nov. ...

Für ein im Osten kämpfendes Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 30 ...

Den Hebeln gefahren Prof. Dr. Schollmeier 30. Nov. ...

Spenden für Kriegsgeldern Prof. Dr. Schollmeier 30. Nov. ...

Für ein im Osten kämpfendes Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 30 ...

Den Hebeln gefahren Prof. Dr. Schollmeier 30. Nov. ...

Spenden für Kriegsgeldern Prof. Dr. Schollmeier 30. Nov. ...

Für ein im Osten kämpfendes Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 30 ...

Den Hebeln gefahren Prof. Dr. Schollmeier 30. Nov. ...

Spenden für Kriegsgeldern Prof. Dr. Schollmeier 30. Nov. ...

Für ein im Osten kämpfendes Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 30 ...

Den Hebeln gefahren Prof. Dr. Schollmeier 30. Nov. ...

Spenden für Kriegsgeldern Prof. Dr. Schollmeier 30. Nov. ...

Für ein im Osten kämpfendes Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 30 ...

Spende für die Flotte. Prof. Dr. Gustav Herzog 30. Nov. ...

Spenden für Kriegsgeldern Prof. Dr. Schollmeier 30. Nov. ...

Für ein im Osten kämpfendes Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 30 ...

Den Hebeln gefahren Prof. Dr. Schollmeier 30. Nov. ...

Spenden für Kriegsgeldern Prof. Dr. Schollmeier 30. Nov. ...

Für ein im Osten kämpfendes Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 30 ...

Den Hebeln gefahren Prof. Dr. Schollmeier 30. Nov. ...

Spenden für Kriegsgeldern Prof. Dr. Schollmeier 30. Nov. ...

Für ein im Osten kämpfendes Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 30 ...

Den Hebeln gefahren Prof. Dr. Schollmeier 30. Nov. ...

Spenden für Kriegsgeldern Prof. Dr. Schollmeier 30. Nov. ...

Für ein im Osten kämpfendes Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 30 ...

Den Hebeln gefahren Prof. Dr. Schollmeier 30. Nov. ...

Spenden für Kriegsgeldern Prof. Dr. Schollmeier 30. Nov. ...

Für ein im Osten kämpfendes Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 30 ...

Den Hebeln gefahren Prof. Dr. Schollmeier 30. Nov. ...

Spenden für Kriegsgeldern Prof. Dr. Schollmeier 30. Nov. ...

Für ein im Osten kämpfendes Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 30 ...

Den Hebeln gefahren Prof. Dr. Schollmeier 30. Nov. ...

Spenden für Kriegsgeldern Prof. Dr. Schollmeier 30. Nov. ...

Für ein im Osten kämpfendes Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 30 ...

Den Hebeln gefahren Prof. Dr. Schollmeier 30. Nov. ...

Spenden für Kriegsgeldern Prof. Dr. Schollmeier 30. Nov. ...

Für ein im Osten kämpfendes Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 30 ...

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 17. November.

Herr Bürgermeister v. Holly.

begehrt heute, am 17. November, sein 75. Geburtsjahr. Am nächsten 1. Januar werden 40 Jahre verfließen sein ...

Das Eisene Kreuz.

Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet wurde Major D. Hoff im Infanterie-Regiment Nr. 36 ...

Ein Halle'scher Tabaktag.

Wie wir hören, beschäftigt der Mobilmachungs-Ausflug des Roten Kreuzes in dieser Stadt am 6. Dezember einen Tabaktag ...

Ergebnis von Sammlungen für die Lazarettzüge.

Die gelegentlich der Befestigung der Vereins-Lazarettzüge O. U. 1 und 2 im hiesigen Bahnhof ...

Spenden für das Rote Kreuz.

Bei der Geschäftsstelle der Halle'schen Zeitung sind noch folgende Beiträge eingegangen ...

Weihnachtspaketwoche vom 25.—30. November.

Die bekannten Paketbezüge (in der Provinz Sachsen) sind zur Zeit ...

Die Befehlsbefugnisse sind folgende: 1. Die Befehlsbefugnisse sind folgende ...

2. Die Befehlsbefugnisse sind folgende: 2. Die Befehlsbefugnisse sind folgende ...

3. Die Befehlsbefugnisse sind folgende: 3. Die Befehlsbefugnisse sind folgende ...

4. Die Befehlsbefugnisse sind folgende: 4. Die Befehlsbefugnisse sind folgende ...

5. Die Befehlsbefugnisse sind folgende: 5. Die Befehlsbefugnisse sind folgende ...

6. Die Befehlsbefugnisse sind folgende: 6. Die Befehlsbefugnisse sind folgende ...

7. Die Befehlsbefugnisse sind folgende: 7. Die Befehlsbefugnisse sind folgende ...

8. Die Befehlsbefugnisse sind folgende: 8. Die Befehlsbefugnisse sind folgende ...

9. Die Befehlsbefugnisse sind folgende: 9. Die Befehlsbefugnisse sind folgende ...

10. Die Befehlsbefugnisse sind folgende: 10. Die Befehlsbefugnisse sind folgende ...

11. Die Befehlsbefugnisse sind folgende: 11. Die Befehlsbefugnisse sind folgende ...

12. Die Befehlsbefugnisse sind folgende: 12. Die Befehlsbefugnisse sind folgende ...

13. Die Befehlsbefugnisse sind folgende: 13. Die Befehlsbefugnisse sind folgende ...

14. Die Befehlsbefugnisse sind folgende: 14. Die Befehlsbefugnisse sind folgende ...

15. Die Befehlsbefugnisse sind folgende: 15. Die Befehlsbefugnisse sind folgende ...

16. Die Befehlsbefugnisse sind folgende: 16. Die Befehlsbefugnisse sind folgende ...

17. Die Befehlsbefugnisse sind folgende: 17. Die Befehlsbefugnisse sind folgende ...

18. Die Befehlsbefugnisse sind folgende: 18. Die Befehlsbefugnisse sind folgende ...

19. Die Befehlsbefugnisse sind folgende: 19. Die Befehlsbefugnisse sind folgende ...

Fort mit den englischen Federn! Zu denjenigen Artikeln, welche noch massenhaft von England bezogen werden ...

